Gemeindediakonie zu St. Nicolai.

Dienstag, den 14. September, Vormittags 11 Uhr Monatsversammlung im Pfarrhause Nicolaikirchhof 3, parterre.
Dazu ladet herzlichst ein
Pastor D. Hölscher.

Morgen Abend 8 Uhr in der **Centralhalle**, II. Promenadenzimmer **Eröffnung des Anfängercursus für Gabelsberger'sche Stenographie** durch Vortrag, und Anmeldung der Theilnehmer. Danach **ordentliche Vereinssitzung.**
Gabelsb. Stenographenverein v. 1846.

Reclamen.

Zöpfe, Knoten,
Stirnlocken, Scheitel, Versatzstücke, zu jeder Frisur passend, billigst.
Zöpfe von 1 ℳ an werden gefertigt.
Fr. Riedemann, Friseur,
Kurprinzstraße 3.

Nachdem die neuen Stoffe für **Herbst** und **Winter** in **prachtvollen Dessins** eingegangen sind, versehle ich nicht, aufs Neue auf mein Geschäftsprincip: **Nur gegen Baarzahlung zu arbeiten, aber dafür die Preise äußerst niedrig zu stellen,** aufmerksam zu machen. Unterstützt durch ein großes Stofflager, leiste ich für gute Arbeit und eleganten Sitz jede Garantie. Lieferzeit: Auf Verlangen in 24 Stunden.
Elegante Anzüge von 42–75 ℳ
Winter-Ueberzieher von 50–80 ℳ
Bei Selbstlieferung der Stoffe rechne für einen Anzug nur 27 ℳ
Heinrich Thiessen, Schneidermeister,
Brühl 23, Treppe A, II.
Telephon: Amt I, 2221.

Dr. Valentiner's
Malarin
! Patentirt (DRP. 87897) und Name geschützt !
Aerztlich empfohlenes
Mittel gegen **Kopfschmerzen, Migräne, Influenza** und **Nervenerregungen,** wie z. B. **Herzklopfen** und **Schlaflosigkeit.**
Ohne jede schädliche Nebenwirkung! Vorräthig in der **Linden-Apoth.,** Westplatz; **Salomonis-Apoth.,** Grimmaische Str.; **Engel-Apoth.,** Markt; **Börsen-Apoth.,** Hallesche Str.; **Hofapoth. z. weiss. Adler,** Hainstr. **Sophien-Apotheke** in L.-Plagwitz.
Valentiner & Schwarz, Chemische Fabrik, Leipzig-Plagwitz.

Vereinigte Tischlermeister
Markt 11
Aeckerlein's Haus
(gegenüber dem Rathhausthurm)
empfehlen
Möbel
in allen **Preislagen.**
Garantiert solide Ausführung.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend erlöste Gott von jahrelangen Leiden unsere gute Mutter und Großmutter
Frau
Caroline verw. Müller
geb. **Lettow.**
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterlassenen.
Leipzig, Davidstraße 8, und Kirchberg, 12. September 1897.
Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Nach kurzem Krankenlager verstarb am vergangenen Freitag im Krankenhause
Frau Henriette Hartick
geb. **Berkes.**
Allen Bekannten hierdurch die traurige Nachricht.
H. Pötzsch.

Verlobt: Herr Johannes Hülle, Lehrer in Dewitz, mit Frl. Martha Schaal in Taucha. Herr Carl Langheld, Premierlieutenant im Kgl. sächs. Inf.-Regt. Nr. 105 in Chemnitz, mit Frl. Ella Keller in Moskau. Herr Franz Heidrich in Brandenburg a. H. mit Frl. Amanda Heuser in Radewege b. Brandenburg. Herr Arthur Harthmann in Heidenau mit Frl. Selma Rüger daselbst. Herr Guido Krause, Kaufmann in Dresden, mit Frl. Elle Borkowski daselbst. Herr Robert Hietel in Neustadt i. Sa. mit Frl. Auguste Claus in Langburkersdorf.

Vermählt: Herr Otto Hofmann, Lehrer in Chemnitz, mit Frl. Angeline Schnell daselbst. Herr Emil Teich in Frankenberg mit Frl. Emma Thümer daselbst. Herr Ernst Balten, Fleischermeister in Blasewitz, mit Frl. Selma Hoffmann in Dresden. Herr Ernst Schaper, Bergassessor in Bochum i. W., mit Frl. Hanni Kunitz in Dresden.

Geboren: Herrn Hauptmann v. Issendorff in Bautzen eine Tochter. Herrn Consul Julio C. Bahlcke in Dresden ein Sohn. Herrn Alfred von Böhme in Dresden ein Sohn.

Gestorben: Herrn Gustav Leipscher's, Bäckermeister in Chemnitz, Tochter Elsa. Frau Rosine Johanna verw. Uhlig geb. Ludwig in Gablenz. Herr Oswald Hennig, Tischlermeister in Chemnitz. Frau Johanne Juliane Schnabel geb. Gärtner in Neibersdorf. Frau Amalie Auguste Franze geb. Seidt in Olbersdorf. Frau Christiane Amalie verw. Globig geb. Müller in Großenhain. Herr Eduard Krause, Privatus aus Liega bei Schönfeld, in Dresden-Pieschen. Herr Johann Georg Braun, Schmied in Uebigau. Frau Alwine von Crawley geb. Winkler in Dresden. Herr Hermann Greifzupp in Annaberg. Frau Marie Lina Hunger geb. Schlegel in Rochlitz. Herrn Reinh. Rennert's in Rochlitz Tochter Gretchen. Herr Johann Carl Otto, Privatier in Meerane. Herr Oskar Seifert in Seifersdorf. Herr Max Paulick auf Schloß Planegg bei München.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Dr. jur. Otto Günther,
Stadtrath a. D.,
Director des königl. Conservatoriums der Musik,
Ritter des königl. sächs. Verdienstordens I. Cl.,
was wir tiefbetrübt hierdurch anzeigen.
Leipzig, Brüssel, 12. September 1897.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. September, Vormittags 11 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Heute früh ¹/₂7 Uhr entschlief zu einem bessern Sein mein lieber, guter, rechtschaffener Gatte, unser lieber Vater, der Hauptzollamts-Assistent a. D., Ritter pp.
Conrad Benedix Laudeley
in seinem 70. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt widmet diese Trauerbotschaft allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
Leipzig, Kritz, Sidney, den 12. September 1897.
verw. Hauptzollamts-Assistent **Theresa Laudeley,**
Richard Laudeley, Grundstücksbesitzer,
Martin Laudeley, Schiffstechniker.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Tauchaer Straße Nr. 7, aus statt.

Carl Schönherr, Leichenbestatter,
übernimmt nach **festsehendem Tarif** jede Art von Beerdigungsfeierlichkeiten **für Leipzig und Umgegend** unter Zusicherung bekannter pünctlicher Bedienung und erbittet gütige Aufträge **nur direct nach der Wohnung**
Neukirchhof 30, II.
Fernsprech-Einrichtung nicht vorhanden.

Sophien-Bad. Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bad. Für Herren von 8–¹/₂1 u. 4–9 Uhr. Damen v. 1–4 Uhr täglich. Wannen- u. Handbäder zu jeder Tageszeit.
Schwimm-Bassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ¹/₂ ... ¹/₂11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ¹/₂2–5 U.
Centralbad, Schwimmbassin 20°. Damen: Mont., Mittw., Freit. ¹/₂9–11 früh, Dienst., Donnerst., Sonnab. ¹/₂2–5 Nachm. **Irisch-Römische, Russische Dampf- u. Kastendampfbäder.**
„Königin-Carola"-Bad, 20° Temperat. des Schwimmbassins. Damen Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von ... bis ¹/₂11. Montag, Mittwoch, Freitag ¹/₂2–5 U. **Specialität: Fango.**
Marienbad: Schwimmbassin, Damen: Montag, Mittwoch, Sonnabend 2–¹/₂5 U. Wannenbäder: Dienstag, Donnerstag, Freitag ¹/₂9–11 Uhr. Russische, Röm.-irische, Kastendampf- u. Special-Cur-Bäder jed. Form. **Massage.** Damen: 1–4 Nm.
Brause-Bad, Tauchaer Straße 8. Bestes und billigstes Reinigungsbad, in Einzelzelle, warm u. kalt, à Bad 15 ₰.

Speiseanstalt I. II. Dienstag: Milchreis mit Zucker und Zimmt. Nudeln mit Rindfleisch. **T. B. Selle. T. B. Laue.**
Neue Leipziger Speise-Anstalt, Zeitzer Str. 43/45. Montag: Rindfleisch mit Nudeln.

Posen.

Ein Städtebild aus dem Osten des Reichs.
Nachdruck verboten.

Posen, im August 1897. Von der Stadt Cottbus sagt man scherzweise, daß sie durch drei B berühmt sei, nämlich durch ihren guten Buckskin, ihren trefflichen Baumkuchen und die Barschheit ihrer Bewohner. Die Stadt Posen (polnisch Poznań) zeichnet sich durch drei W aus, nämlich durch hübsche Weiber, gute Wolle und gepfeffert theure Wohnungen. Die Frauen und Mädchen in Posen sind auffallend schön und wissen sich, obwohl hier ein außerordentlicher Toilettenaufwand getrieben wird, doch sehr geschmackvoll zu kleiden. Die Posener Wolle und die Posener Wollmärkte sind von Alters her berühmt. Früher wurden bei einem einzigen Wollmarkte oft bis zu 50 000 Centner Wolle umgesetzt, und bei den hohen Wollpreisen, die man damals noch zahlte, ehe Colonialwollen in großen Mengen ins Land kamen, wurde bei einem solchen Markte ein hübsches Stück Geld verdient. Der ganze polnische Adel aus der Provinz kam dann mit Frauen und Kindern und besonders mit den heirathsfähigen Töchtern, um letztere an den Mann zu bringen, nach Posen. Die Väter wurden ihre Wolle und ihre Töchter los, die Gläubiger der Rittergutsbesitzer konnten bezahlt werden, und so verliefen die Wollmärkte zu allgemeiner Zufriedenheit. Heute sind diese glänzenden Wollmärkte für immer vorbei. Durch die Einfuhr überseeischer Wollen sind die Preise ganz außerordentlich herabgedrückt worden, die Großgrundbesitzer haben die Schafzucht eingeschränkt, und die Posener Wollmärkte sind nur ein Schatten der früheren Herrlichkeit.

Das dritte W Posens sind die theuren Wohnungen. Alle Officiere und Beamten, welche aus Mittel- und Westdeutschland hierher versetzt werden, klagen über die geradezu fabelhaft hohen Wohnungspreise. Schon vor etwa hundert Jahren, als Posen kaum der preußischen Monarchie einverleibt worden war, jammerten die aus dem Westen hierher commandirten Officiere und Beamten über die hohen Miethen und die theure Lebensweise in Posen. Im Jahre 1802 war der Regierungsrath Friedrich Heinrich Strombeck dem hiesigen Justizcollegium überwiesen worden. Sein Bruder Karl, der später als Oberappellationsgerichts-Präsident in Wolfenbüttel starb und eine Reihe sehr interessanter Aufzeichnungen hinterlassen hat, kam im Jahre 1803 zum Besuch nach Posen. In seiner Selbstbiographie schreibt Karl von Strombeck, daß man in Wolfenbüttel das Jahr mit 1800 Thlr. viel weiter komme, als in Posen mit 2400 Thlr. Der Regierungsrath Strombeck bezahlte schon im Jahre 1803 in Posen für eine unmöblirte Wohnung „von sechs nicht großen Piècen" 300 Thlr. Jahresmiethe. Allerdings baut man in Posen die Privathäuser durchweg sehr solid, und im Innern sind die neuen Häuser auch recht elegant ausgestattet. Die Wohnungen sind hier auch durchweg behaglicher, als beispielsweise in Mittel-, Süd- und Westdeutschland. Dahingegen sind mehrere der neuen, öffentlichen Bauten, die in den letzten Jahren hier aufgeführt wurden, so vor Allem das neue Stadthaus auf dem Altmarkt, keine schönen Bauwerke.

Ein ungemein starker Festungsgürtel umschließt die Stadt eng, und so kann sich dieselbe nicht mehr ausdehnen. Es wachsen aber die unmittelbar an Posen anschließenden Vororte ungemein rasch. Der Vorort Jersitz (Jeržyce), der noch vor zwanzig Jahren ein ärmliches und schmutziges polnisches Dorf war, zählt heute über 16 000 Einwohner; das an Posen direct angrenzende Dorf Wilda ist ebenfalls in den letzten Jahren sehr schnell gewachsen und zählt gegenwärtig über 7000 Einwohner. St. Lazarus, vor noch nicht langer Zeit ein unbedeutendes Dörfchen vor den Thoren von Posen, hat jetzt nach seiner Verschmelzung mit dem Dorfe Gurczyn etwa 9000 Einwohner. Alle diese Dörfer, wie Jersitz, St. Lazarus und Wilda, besitzen vorzügliche elektrische Straßenbeleuchtung und werden vom Herbste dieses Jahres ab durch elektrische Straßenbahnen mit der Stadt Posen verbunden sein. Heute vermitteln zwischen Posen, Jersitz und St. Lazarus nur Pferdebahnen und Omnibusse den Verkehr. Posen selbst zählt, die 7000 Köpfe starke Garnison eingerechnet, einige 70 000 Einwohner, mit den Vororten über 100 000 Einwohner.

Die Geschichte der Stadt Posen reicht bis in das 8. und 9. Jahrhundert zurück. Im 10. Jahrhundert war Posen schon ein bedeutender Platz. Als im Jahre 968 König Mieczyslaw I. mit einer Anzahl polnischer Großen zum Christenthum übertrat, wurde Posen zum Bischofssitz und zur Residenz des Reichs erhoben, die es auch drei Jahrhunderte lang blieb, bis Wladislaw Lokietek Krakau zur Hauptstadt erkor. In das 15. und 16. Jahrhundert fällt die Glanzzeit von Posen. Handel und Gewerbe blühten, die großen Verkehrsstraßen von Deutschland nach dem Osten führten unter seinen Mauern vorüber, bis im 17. und 18. Jahrhundert mit dem Verfall des polnischen Reichs auch über Posen die Periode des Niederganges hereinbrach. Als Posen an die preußische Krone fiel (am 12. Februar 1793 rückten die ersten brandenburgischen Bataillone ein, und am 7. Mai huldigten die Bürger König Friedrich Wilhelm II.), belief sich die Bewohnerschaft auf nur 7437 Katholiken (Polen), 3021 Juden, 1918 Lutheraner (meist Deutsche) und 49 Angehörige der griechischen Kirche.

Den schönsten Stadttheil bildet unstreitig die Neustadt mit dem Wilhelmsplatz, der Wilhelmsstraße, der Bismarck- und Berliner Straße, dem Königsplatz, der Naumann- und Mühlenstraße und dem Kanonenplatz. In diesem Stadttheile finden wir das deutsche Theater, welches sowohl aus der Schatulle des Kaisers als aus städtischen Mitteln ständige Zuschüsse bezieht. Der bisherige Director des Posener deutschen Theaters Herr Richards übernimmt von diesem Herbst an die Leitung des Stadttheaters von Halle a. Saale und an seine Stelle tritt hier Herr Felix, bisher Oberregisseur des Berliner Schillertheaters. Von der Direction Felix erwartet das Posener deutsche Theaterpublicum sehr viel.

Wie schon gesagt, macht die Neustadt mit ihren breiten Straßen, ihren großen Plätzen und ihren zahlreichen öffentlichen Bauten einen entschieden großstädtischen Eindruck. Es fehlt nicht an Palästen, stattlichen öffentlichen Gebäuden und sonstigen monumentalen Bauwerken. In der Neustadt finden wir das polnische Theater, das polnische Museum mit werthvollen Kunstschätzen, einer kostbaren Gemäldesammlung, großer Bibliothek, ferner die Raczynski'sche Bibliothek — das Bibliothekgebäude ist im Stile des Pariser Louvre erbaut —, die vor drei Jahren ins Leben gerufene deutsche Landesbibliothek nebst Provinzial-Museum, den Monumentalbau der kaiserlichen Oberpostdirection, das Palais des commandirenden Generals mit dem davor befindlichen imposanten und geschmackvollen Kaiser-Wilhelm-Denkmal u. s. w. Die lange und gerade Wilhelmstraße, durch deren mittleren Theil sich eine mit Baumreihen regelmäßig besetzte Promenade zieht, erinnert an die Berliner Linden.

In östlicher Richtung und in der Unterstadt finden wir den alterthümlichen und im slawisch-romanischen Stile aufgeführten Bau des Posener Rathhauses. Auf der hohen Thurmspitze schwebt noch heute der polnische Adler, dessen Beseitigung ohne Zerstörung der Thurmspitze nicht möglich wäre. Auf einer vor dem Rathhause stehenden uralten Steinsäule (dem ehemaligen Pranger), in welcher Jahreszahlen aus den letzten vier Jahrhunderten eingegraben sind, erhebt sich ein sogen. Roland, der bis vor etwa zwei Jahren ein Richtschwert in seiner rechten Hand hielt. Das Schwert ist indeß „wegen Altersschwäche" herausgefallen und bis jetzt nicht wieder hineingesetzt worden. Aus diesem Grunde sagen die Posener scherzweise: „Seit zwei Jahren giebt es keine Gerechtigkeit mehr in Posen."

Posen besitzt 15 katholische und vier evangelische Kirchen und außerdem eine Reihe Capellen verschiedener christlicher Religionsgemeinschaften, sowie eine Anzahl Synagogen. In dem überwiegend katholischen Posen leben etwa 7000 Juden. Unter den katholischen Kirchen Posens steht natürlich der Dom obenan. Im Dom ist die goldene Capelle mit dem von Rauch geschaffenen Doppelstandbild der Polenkönige Mieczyslaw I. und Boleslaw Chrobry besonders sehenswerth. Dem Dom gegenüber steht das sehr einfache erzbischöfliche Palais, und dahinter erhebt sich der ziemlich stattliche Neubau des katholischen Priesterseminars. An die gleichfalls in der Unterstadt befindliche katholische Pfarrkirche, die ehemalige Jesuitenkirche, stößt unmittelbar das Oberpräsidial- und Regierungsgebäude, ein umfangreicher Bau, in dem sich früher das Jesuitencollegium befand. Hier residirte auch noch im Jahre 1815 der preußische Statthalter des Herzogthums Posen, Prinz Radziwill, in dessen Salons der preußische Prinz Wilhelm (Kaiser Wilhelm I.) seine Jugendgeliebte, die Prinzessin Elise Radziwill, kennen lernte. In den katholischen Kirchen Posens wird, mit Ausnahme der Franziskanerkirche, nur in polnischer Sprache gepredigt, in den protestantischen Kirchen nur deutsch.

Wie bekannt, ist Posen eine der stärksten preußischen Festungen, und der großartige Festungsgürtel um die Stadt verdient gleichfalls eine kurze Betrachtung. Im Jahre 1828 begonnen und in den achtziger Jahren vollendet, verschlangen diese Fortificationen, die sich in der Hauptsache in einem Kranze von Forts und in weitem Bogen um die Stadt herumziehen, einen Kostenbetrag von über 60 Millionen Mark. Das Fort Winiary, das sogenannte Kernwerk, übrigens in Deutschland das bedeutendste Festungswerk, das mit einem Aufwande von über neun Millionen Mark hergestellt ist, hat für die Gesammtfestung den Charakter einer Citadelle. Dieses Fort genügt allein, auch wenn, was hoffentlich niemals eintritt, die übrigen Festungsanlagen vom Feinde genommen werden sollten, um die locale Aufgabe der Festung, bestehend in der Beherrschung der Eisenbahnen, der Straßen und des Flußüberganges, zu lösen.

Was das öffentliche und geistige Leben der Stadt Posen anbelangt, so ist dieses bei dem beständigen Kampf der beiden Nationalitäten ein sehr reges und weitverzweigtes. Deutsche und polnische wissenschaftliche Vereine und Gesellschaften leisten ungemein viel. Dazu kommt eine sehr starke Presse. In der Stadt Posen erscheinen nicht weniger als drei deutsche und sieben polnische Tagesblätter, außerdem über ein Dutzend polnischer Wochenblätter, Halbmonats- und Monatsschriften. Die Posener „Landwehr-Zeitung" erscheint deutsch und polnisch. Von den deutschen Tageszeitungen kommt die eine alltäglich dreimal, die andere täglich zweimal, die dritte einmal heraus. Wie die Provinz Posen zur größeren Hälfte polnisch, so ist auch die Bevölkerung der Stadt Posen zu 56 Proc. polnisch, zu 44 Proc. deutsch, wobei natürlich die jüdische Bevölkerung, die allerdings infolge des „Zuges nach dem Westen" eher geringer als stärker wird, dem Deutschthum zugezählt ist.

Bis vor etwa zehn Jahren waren in Posen die Straßentafeln und die anderen amtlichen Bekanntmachungen in beiden Landessprachen angeschlagen, jetzt nur noch deutsch. Die Firmentafeln der Kaufleute sind durchweg in beiden Sprachen angebracht, ebenso die Aufschriften an den Straßenbahnwagen, Omnibussen u. s. w. In der Oberstadt hört man für gewöhnlich mehr deutsch, in der Mittel- und Unterstadt mehr polnisch sprechen. An Markt-, Sonn- und Feiertagen, wo die ländliche Bevölkerung in die Stadt strömt, vernimmt man im Allgemeinen, daß auf den Straßen und Plätzen mehr polnisch als deutsch gesprochen wird. Die Trachten der Bäuerinnen sind hübsch und sauber und fast ausnahmslos, wie bei allen slawischen Stämmen, in überaus grellen Farben gehalten. Besonders bei den Bauernhochzeiten sieht man viel buntfarbigen Putz. Da in sämmtlichen Vororten und umliegenden Dörfern keine einzige katholische Kirche vorhanden ist, so kommen die polnischen Hochzeitsgesellschaften vom Lande zur Trauung in die Stadt gefahren. Bei einer Bauernhochzeit werden die Gäste oft in ein bis anderthalb Dutzend Wagen vor die Kirche gefahren.

Gegessen und getrunken wird in Posen viel und gut, leider auch sehr viel und sehr hoch gespielt. Beliebte polnische Nationalspeisen sind u. A. Bigos (Sauerkraut mit hineingeschnittenem Fleisch), Flaki (sauergekochter Rindermagen), Barszcz (die rothe Rübensuppe mit Fleisch und Wurstzuthaten), ferner polnische Wurst u. s. w. Früher trank die bessere Gesellschaft nur Ungarwein, der gewöhnliche Mann nur — Schnaps. Seit einigen Jahrzehnten hat aber auch hier das nach bayerischer Art gebraute Bier sich überall eingebürgert. Das polnische Proletariat auf der Wallischei trinkt jetzt noch vereinzelt denaturirten Spiritus mit hineingestoßenem Pfeffer. Letzterer wird aus dem Grunde zugeschüttet, damit das fuselige Getränk den rauhen Kehlen kräftiger schmecke. Die Wöchnerinnen der gewöhnlichen Stände bekommen als regelmäßigen Stärkungstrank — Kornschnaps mit neunerlei Gewürzen. Obwohl hier leider sehr viel über den Durst getrunken wird, so ist doch im Allgemeinen die Bevölkerung eine kerngesunde, kräftige und über alle Maßen langlebige. Verhältnißmäßig liefert die Provinz Posen von allen preußischen Provinzen die meisten Militairtauglichen. Alte Leute von neunzig, hundert und über hundert Jahren giebt es in der Stadt wie in der Provinz sehr viele. In der Provinz Posen leben mehr über neunzig Jahre alte Personen als in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Sachsen, Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau zusammengenommen. Allerdings sind diese langlebigen Leute im Osten fast ausschließlich Polen und Juden.

Die hervorragende Rolle, welche früher der polnische Adel auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens spielte, büßt derselbe jetzt, wo der polnische Großgrundbesitz mit großer Schnelligkeit in die Hände deutscher Landwirthe oder in den Besitz der Ansiedlungscommission übergeht, mehr und mehr ein. Es giebt ja in unserer Provinz etwa noch ein bis zwei Dutzend polnischer Magnaten, die 30 000 bis 60 000 Morgen Land besitzen. Die meisten polnischen Großgrundbesitzer in der Provinz Posen nennen nur etwa 4- bis 10 000 Morgen ihr Eigen.

Im Westen hat man vom Klima, der Flora, Fauna und den allgemeinen Zuständen in unserer Provinz recht falsche Vorstellungen. Man glaubt, daß hier die Winter außerordentlich streng wären, Wölfe in den Wäldern herumliefen und die Bauern sich nur an den hohen Feiertagen wüschen. Thatsächlich hat aber die Stadt Posen ein milderes Klima als beispielsweise Breslau und Dresden. Dann kennt man hier nicht die schroffen Temperaturübergänge wie in vielen Theilen Deutschlands. In den Zeiten der Hundstage haben gewöhnlich Posen und Darmstadt die größte Hitze von allen Städten in Deutschland. Wölfe trifft man in der Provinz Posen nicht. Höchst selten kommen einmal in einem besonders strengen Winter ein paar aus Rußland über die Grenze. Der verstorbene Gutzkow läßt allerdings in seinem Romane „Die neuen Serapionsbrüder" die Wölfe auf dem Marktplatze von Inowrazlaw sich tummeln. Die guten Bürger von Inowrazlaw können dies dem seligen Gutzkow heute noch nicht vergessen.

In landschaftlicher Beziehung entbehrt die Umgebung der Stadt Posen allerdings fast aller Reize. Als Erholungsaufenthalt wird von den Posenern mit Vorliebe der in der Nähe des Hauptbahnhofes liegende Zoologische Garten besucht. Derselbe ist eine wirklich vorzügliche Anlage, die bei der Einrichtung ähnlicher Gärten in anderen Städten wiederholt als Muster gedient hat. So war vor einigen Jahren auch eine Abordnung aus Sofia (Bulgarien) hier, um den Posener Zoologischen Garten zu studiren und ihn als Vorbild für den geplanten oder vielleicht jetzt schon ausgeführten Thiergarten in Sofia zu wählen.

Allerdings verdankt der Posener Zoologische Garten seine Existenz nicht zum geringsten Theile der Opferwilligkeit zweier reicher Posener Bürger: des Justizraths Dr. Lewinski, des Schwiegersohns des größten Industriellen Russisch-Polens K. Poznanski in Lodz, und des Posener Großkaufmanns Jäckel. Von den sonstigen Ausflugsorten um Posen herum seien noch der „Schilling", der „Eichwald" an der Posen-Kreuzburger Bahnlinie und ein reizender Waldsee bei Moschin, der sogen. Górkasee, erwähnt, aber davon abgesehen sieht es um ganz Posen herum in landschaftlicher Hinsicht ganz trostlos aus.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß die industrielle und gewerbliche Entwicklung der Stadt noch Manches zu wünschen übrig läßt. Viel Schuld trägt allerdings hieran die Lage Posens in nächster Nähe der russischen Grenze. Letztere ist der alten chinesischen Mauer ziemlich ähnlich, und so entbehrt Posen eines Hinterlandes. Der Bau einer directen Bahnlinie Posen-Warschau (bis an die Grenze bei Strzalkowo ist preußischerseits die Linie schon fertiggestellt) würde die Lage mit einem Schlage ändern. Aber die russische Regierung will — wohl aus strategischen Gründen — von einer directen Bahnlinie Posen-Warschau durchaus nichts wissen.

Theodor Hermann Lange.

Sport.

Rennen zu Hamburg-Gr.-Borstel am 12. September.
(Privattelegramm.)

I. September-Rennen. Preis 2000 ℳ Dist. 1000 m. „Lace Boots" (500 ℳ), 4j., 52 kg, 1., „Mulattin" (3000 ℳ), 3j., 55 kg, †, „Miß Clara" (1000 ℳ), 4j., 52 kg, †. Tot.: 32. Platz: 29, „Mulattin" 24, „Miß Clara" 27. „Mulattin" und „Miß Clara" liefen todtes Rennen. Sechs Pferde liefen.

II. Barmbecker Jagdrennen. Preis 2000 ℳ Dist. 4000 m. „Tribute", 4j., 58 kg, 1., „Amulet", 6j., 68 kg, 2., „Rohrhuhn", a., 67 kg, 3. Tot.: 28. Platz: 50, 46. Sieben Pferde im Rennen.

III. Preis vom Ochsenzoll 4000 ℳ Dist. 1600 m. „Feuerstein" (500 ℳ), 5j., 56 kg, 1., „Ditton" (umsonst), 5j., 55 kg, 2., „Lady Superior" (500 ℳ), 4j., 56 kg, 3. Tot.: 34. Platz: 40, 58. Sechs Pferde liefen.

IV. Borsteler Herbst-Steeple-Chase. Preis 4000 ℳ Herren-Reiten. Handicap. Dist. 5000 m. „Handy Andy", a., 82¹/₂ kg, 1., „Hallthorn II.", a., 61 kg, 2., „Stop gap", 6j., 68 kg, 3. Tot.: 42. Platz: 40, 133, 64. Elf Pferde liefen.

V. Brahmfelder Rennen. Preis 2500 ℳ Für Zwei- und Dreijährige. Dist. 1000 m. „Graf Gizycki", 2j., 55 kg, 1., „Heckenrose", 2j., 51¹/₂ kg, 2., „Sanssouci", 3j., 67 kg, 3. Tot.: 162. Platz: 62, 30. Sieben Pferde im Rennen.

VI. Wittenkamp-Handicap. Preis 3500 ℳ Dist. 2000 m. „Shotley", 3j., 47 kg, 1., „Royal Balsam", 5j., 64 kg, 2., „Salambo", 5j., 64¹/₂ kg, 3. Tot.: 55. Platz: 36, 33, 61. Neun Pferde liefen.

VII. Wohldorfer Rennen. Ehrenpreis und 1800 ℳ Herren-Reiten. Handicap. Dist. 1600 m. „Luftschiffer", 4j., 78 kg, 1., „Swarthy", a., 72 kg, 2., „Admont", 6j., 72 kg, 3. Tot.: 14. Platz: 23, 27. Fünf Pferde im Rennen.

Königreich Sachsen.

—m. **Leipzig,** 12. September. Heute in früher Morgenstunde verschied der Director des Königlichen Conservatoriums der Musik, Herr Stadtrath a. D. Dr. jur. Ferdinand Otto Günther, im Alter von nahezu 75 Jahren. Der Heimgang dieses trefflichen, um das Kunstleben unserer Stadt hochverdienten Mannes wird in den weitesten Kreisen innige Theilnahme erwecken.

bd. **Leipzig,** 12. September. Im Saale der Gastwirthschaft „Bonorand" fand gestern Abend die Eröffnung des XII. Delegirtentages des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister statt. Der Verbandsvorsitzende Herr Baumeister Felisch-Berlin begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten, wies auf die bedeutsamen Aufgaben hin, welche der Delegirtentag zu erledigen hat und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Arbeiten von Erfolg begleitet sein mögen. Herr Handwerck sen., Ehrenobermeister der Innung, geprüfter Maurer- und Zimmermeister, hieß die